

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 205.

Dienstag, 3. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger post ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ranzienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die gesetzlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Deputierten der Schulaufsichtsbezirks Großenhain soll

Dienstag, den 17. September vorm. 11 Uhr

in der Turnhalle der Bürgerschule stattfinden.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Bezirkschulinspektors.
 2. Vortrag: Einige Vorschläge, den Fächernunterricht auch in einfachen Schulverhältnissen fruchtbar zu machen. — Herr Kantor Richter in Lampertswalde.
 3. Vortrag: Vorgeschiedliche Fände der Großenhainer und der Rieser Pflüge. Ihre Bedeutung für die Erziehung der Vorkriegs- und ihre Verwendung im Volksschulunterricht. — Herr Lehrer Bessel in Ranzsch.
 4. Mitteilungen des Bezirkschulinspektors.
 5. Konvent der Delegierten.
- Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden auch die Herren Ortschulinspektoren, die Herren Schulvorstandsmitglieder und die Herren emeritirten Lehrer eingeladen.
- Großenhain, am 2. September 1901.

Der Königl. Bezirkschulinspektor.

Nr. 2297.

Elber.

5.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 4. September d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Küder zum Preise von 30 Pfg. und das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 2. September 1901.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Reißner, Sanitätsinspektor.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde mit Rittergut Reizdorf sollen nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr, circa 4- bis 500 Meter Straßenränder zu heben an den Mindestfordernden vergeben werden.

Müsch, G.-B.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten uns bis spätesten

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. September 1901.

Die „Camminer Kreis-Zeitung“ berichtet aus Berg-Neudorf, 27. August: „Auf einer Vergnügungs-Exkursion bei SW.-Wind und Regen, welche heute Nachmittag vier Badegäste unter kundiger Führung des Herrn Zeughauptmanns R. aus Riesa (es ist Herr Zeughauptmann Straube-Riesa gewesen R. L.) unternahm, sahen sie in der Mitte des Frigonner See's ein mit zwei jungen Fischern bemanntes Boot in höchster Gefahr, indem das Boot dem Kentern nahe war, das Segel horizontal auf dem Wasserpiegel lag, die jungen Fischer ohne Macht über das Boot zu ihrer Rettung auf dem Segel saßen. Der Herr Zeughauptmann rief ihnen zu: „Wir kommen“. Das eigene Segel mußte des widrigen Windes wegen gereift und die Strecke von etwa 150 Meter durch Rudern zurückgelegt werden. Es gelang, das gefährdete Boot zu erreichen, die jungen Fischer, die Ruder und Schwertel aufzunehmen, während das Boot im Stiche gelassen werden mußte, dann sicher nach Berg-Neudorf zurückzurufen. Dem Vernehmen nach gehörte das Boot dem Fischer Droege und ist am Abend auch noch in Sicherheit gebracht worden.“ — Nach den von uns in der Sache eingeholten Erkundigungen hat es sich bei dem hier berichteten Rettungsunternehmen nicht um „ein dem Kentern nahes Boot“, sondern um ein durch den starken Wind bereits zum Kentern gebrachtes Boot gehandelt. Auch handelte es sich nicht darum, die eigenen Segel zu reifen, sondern gänzlich einzuholen, eine Arbeit, die für das zur Hilfe elende Boot deshalb mit Gefahr verknüpft war, weil von den Bootinsassen, Herren Grafen von der Schulenburg, Baummeister Weiß, Bischoff und Zeughauptmann Straube, nur der letztere mit Handhabung der Segel und Führung des Steuers vertraut war.

Am 5. September 1901 findet in den Morgenstunden wieder eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es fliegen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, Petersburg und Moskau. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er, den beigegebenen Instruktionen gemäß, Ballon und Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf vorläufige Behandlung des Ballons und der Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Irrthümer zu vermeiden, wird bemerkt, daß für Hilfeleistung beim Bannen bemannter Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jebeim vom Ballonführer festgestellt wird.

Am Sonnabend fand in Leipzig unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Haffe eine wichtige Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Alldeutschen Verbandes statt. Erörtert wurden außer Angelegenheiten, die lediglich den Verband betreffen, insbesondere das Verhältnis des Verbandes zu den politischen Parteien Oesterreichs. In dieser Hinsicht wurde einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

Der alldeutsche Verband begrüßt freudig die nationale Thätigkeit der alldeutschen Ziele verfolgenden politischen Parteien Oesterreichs, wenngleich derselbe als nicht politischer Verband keinen Einfluß auf diese Thätigkeit genommen hat noch beabsichtigt. Der Alldeutsche Verband wird entsprechend seinen Satzungen noch wie vor für die Sicherung des deutschen Volkthums in Oesterreich eintreten und hält zu diesem Zwecke eine engere Organisation derjenigen Länder innerhalb der

Monarchie, die ehemals dem deutschen Bunde angehört haben, für notwendig und demgemäß auch die im Anzer Programm bereits erhobene Forderung nach Sonderstellung Galiziens, Dalmatiens und der Bukowina; er hält ferner ein engeres wirtschaftliches Bündniß mit der österreichischen Reichshälfte für im beliderseitigen Interesse gelegen und hofft, daß dieser Gesichtspunkt bei der bevorstehenden Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der deutschen Reichsregierung eingehende Berücksichtigung finden wird.

Nach hiesigen sächsischen Jagdgesetz hat mit dem 1. September die Abschusszeit für weibliches Edel- und Damwild, sowie die Jagd auf Rebhühner, Schnepfen, Gähne von Auer, Birk- und Haselwild und Wachteln ihren Anfang genommen und es stehen von jetzt an nur noch die Gosen, Krammetsvögel und die Fasanen außerhalb der Fasanerien bis zum 1. Oktober, die weiblichen Rehe aber bis zum 15. Oktober in der Schonzeit. Was die heutige Rebhühnerjagd anbelangt, die in Oesterreich bereits am 1. August, in den verschiedenen Provinzen Preußens jedoch, wo der Ausgang der sogenannten niederen Jagd je nach dem Stande der Erntearbeiten u. von den betreffenden Kreisregierungen bestimmt wird, im letzten Drittel im August, und zwar vom 19. bis 20. August begonnen hat, so wird dieselbe allerdings wesentlich bessere Erträge liefern als im vorigen Jahre, keinesfalls aber eine so außerordentlich reiche Ausbeute ergeben, als bis jetzt schon behauptet worden ist. Der heutige langandauernde Nachwinter mit scharfen Frösten und vielem Schnee hat nämlich den Rebhühnern so viel zu schaffen gemacht, daß die Reb- und Gezezeit notwendig später erfolgen mußte als sonst fast regelmäßig, und aus dem Grunde sind sowohl auf Weisen, Feldröhren, Kiefern u. beim Mähen sehr viel Nester durch die Senze zerstört worden. Die anhaltend warme Frühlings- und Sommerwitterung dagegen ist dem Aufwuchs der Vögel recht günstig gewesen und während im vorigen Jagdjahre regelmäßig die Hälfte der erlegten Hühner alte waren, kommen heuer durchschnittlich 2 junge Hühner auf 1 altes. Dem entsprechend sind dies Jahr auch die Preise merklich niedriger als 1900, und in Böhmen z. B., wo das Paar voriges Jahr 1 Fl. und darüber kostete, sind heuer bei Ausgang der Jagd im Durchschnitt 90 Kr. pro Paar gefordert worden und innerhalb der letzten Tage hat man nur noch 80 Kr. bezahlt. Junge aus Preußen bezogene Hühner galten bis jetzt 0,70 bis 1,10 Mark und alte 0,70 bis 0,90 Mark pro Stück.

Nach dem dieser Tage zur Ausgabe gelangten Statistischen Jahrbuche für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1902 hat zum ersten Male die städtische Bevölkerung die ländliche überflügelt. Es entfallen nämlich nach Ermittlungen vom 1. December d. J. 2100475 Köpfe auf die Stadtgemeinden und 2099283 auf die Landgemeinden. Während bei der Volkszählung von 1895 51,15 Prozent der Bevölkerung auf die Landgemeinden entfielen, haben sie jetzt nur noch einen Antheil von 49,99 Prozent an der Gesamtbevölkerung Sachsen. Diese in der Folge noch weit stärker in die Erscheinung tretende Verschiebung ist in Verbindung mit der Thatfache, daß die Feuerliche Bevölkerung sich ganz wesentlich zu Ungunsten des platten Landes verschoben hat, ein weiteres Moment, das einbringlich für eine andere Eintheilung der Landtagswahlkreise spricht.

Der preussische Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, hat in Folge der bei der Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin gemachten Erfahrungen Wettfahr-

ten mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten. Die Provinzial- und Lokalbehörden sind angewiesen, solche Fahrten nicht mehr zu gestatten.

Gröba. Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Gemeinderaths zu Gröba am 29. August 1901. Anwesend: Gemeindevorstand Otto und 14 Vertreter. 1. Ein gegen die Einführung neuer Bestimmungen über die Untersuchung von Lebensmitteln in Absicht vorliegender Protest wird angenommen. 2. Ein in die Liste der Steuerbefreiten aufgenommenen Handarbeiter wird, nachdem er seinen Rest bezahlte, aus diesem Verzeichniß gestrichen. 3. Zur Mitwirkung des mit dem Staatsfiskus wegen eines Stückchens zum Gemeindevorstand erforderlichen gewissen Realis abzuschließenden Kaufvertrags werden die Herren Strehle und Lausche bestimmt. 4. Eine hinsichtlich der letzten Feuerwehrrückung eingereichte Beschwerde wird unberücksichtigt gelassen resp. abgelehnt. 5. Zur Beschaffung der für das Gemeindevorstand bei eintretendem Hochwasser notwendigen Brücke, ingleichen zur Aufstellung eines Schlauchtrodenapparates und zur Beschaffung der in die Arrestzellen erforderlichen Pritschen und Strohsäcke wird Genehmigung erteilt. 6. Anlässlich der an einem noch näher zu bestimmenden Tage stattfindenden Einweihung des neuen Gemeindevorstandes soll eine kleine Feyer in diesem und am Abend von 8 Uhr ab ein öffentlicher Commers im Bierschänke Saale stattfinden. 7. Die für das Jahr 1902 vorgesehenen Wegebauten werden den hierüber gemachten Vorschlägen gemäß angenommen. 8. Genehmigt wird die Anbringung von Schutzgittern an der von der Dorfstraße abzweigenden sogen. Marge. 9. Zum Belag der Hausflur und Treppenumgänge im Gemeindevorstand werden zwei Muster der Martensberger Metallplattenfabrik ausgewählt. 10. Von der Räumigung einer Wegschranke und einem schon am diese Stelle vorliegenden Bewerbungsgesuch wird Kenntnis genommen. 11. Wegen der Verpachtung der Restauration „Zur Wartburg“ und ihrer ferneren Bewirtschaftung durch den jetzigen Oberkellner Herrn Wolf hat Gemeinderath, der auch 12. ein vorliegendes Dismembrationsgesuch genehmigt und 13. den neuen Entwurf der Sparassenordnung annimmt, 14. einen Antrag auf Aufhebung der Polzeistunde aber ablehnt, nichts einzuwenden.

Reißen, 2. September. Wie man hört, wird jetzt mit den Vorarbeiten für eine neue Straße Reißen-Elbthal-Gauernitz-Saubachthal-Wilsdruff begonnen; mit diesem Bau wird gleichzeitig eine elektrische Bahn Reißen-Wilsdruff-Tresden erbaut werden. Es ist dies um so erfreulicher, als dem Touristenverkehr ein herrliches Thal erschlossen wird. Auch für Industrie, Handel und Landwirtschaft ist diese Straße von großem Werth. Im Saubachthal werden neue Steinbrüche erbroschen, welche bekanntlich einen der besten Pflastersteine Deutschlands liefern. Der gesammte Frachtverkehr wird diese Bahn sehr rentabel machen. Wer die alte Reißen und die Riederwärtner Straße mit ihren vielen Steigungen kennt, wird mit Freuden die neue ganz eben gehaltene Straße begrüßen, ebenso die dadurch zu schaffende schnelle direkte Verbindung mit Tresden.

Reißen. Auf einem hiesigen Feldgrundstück war dieser Tage ein Kutscher des Fuhrwerksbesizers Rumberg mit dem Umadern beschäftigt, wobei er in zwei Richtungen im Boden befindliche Wespennester fand. Die in ihrer Nähe ge-

hörten Thiere flohen auf und umschwebten das Geschick zu vielen Hunderten. Bald waren sowohl der Kutscher als auch die Pferde von einer unzähligen Menge Wespen beiseit und wurden von den wüthend gewordenen Thieren gestochen. Die Pferde wurden dadurch sehr unruhig, schlugen aus und gingen schließlich, zumal der Kutscher selbst sich seiner Haut wehren mußte, durch, wurden aber von dem hinzuströmenden Wespen ausgehalten. Der Bestreuer gerieth aber dabei ebenfalls in den Wespenschwarm hinein und erhielt auch an Kopf und Händen zahlreiche Stiche. Dem Kutscher und den Pferden hatten die gefährlichen Thiere so zugesetzt, daß sie einige Tage arbeitsunfähig waren und große Schmerzen auszustehen hatten. Ein Pferd hat sich beim Ausschlagen auch am Hinterbein schwer verletzt, da es mit großer Wucht an die Wange schlug. Besonders arg ist den Pferden an Kopf und Hals zugesetzt worden. (Zbl.)

Döbeln, 2. September. Die kgl. Kreisauptmannschaft Leipzig hat dem Zimmermann Hermann Clemens Böhm in Eödrnitz, der vor Kurzem mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, in Anerkennung dieser That eine Geldbelohnung bewilligt.

Stebentzsch. Die hiesige Schuhmacher-Fachschule eröffnet ihren nächsten Kursus am 14. Oktober. Auch der in diesen Tagen beendete 2. Meisterkursus ist zu einem erfreulichen Abschluß gelangt. Jeder Theilnehmer erhielt wieder 30 Mark, sowie freie Eisenbahnfahrt und freies Material. Zur Abschlußfeier waren auch vorjährige Theilnehmer wieder erschienen und alle sprachen sich dahin aus, daß die Art solcher Kurse der Schuhmacher und der Fachschule nur zum Segen gereichen müsse. Der trefflich eingerichteten Anstalt Wane eine zweite in Deutschland nicht an die Seite gestellt werden. Alle gaben sich das Versprechen, zum nächsten Jahre wieder zu erscheinen und beschloßen sodann, einen warmen Dankesausspruch an das königliche Ministerium zu senden.

Kositz, 2. September. Vermißt wird in Gydorf seit einigen Tagen der 14 Jahre alte Schulknabe Göbel, genannt Inhaber, der bei einem dortigen Gutsbesitzer in Pflege war und spurlos verschwunden ist. Der Knabe ist mittlerer Statur und hat schwarzes Haar.

Dresden. Arge Soldatenmißhandlungen bildeten den Gegenstand einer Verhandlung des Kriegsgerichts der 3. Division Nr. 32. Der Reikner und sechste Sergeant Göpel von der 2. Batterie des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 in Pirna war beschuldigt, beim Appell den Kanonier Forst mit der Faust dreimal ins Gesicht geschlagen zu haben, so daß dem Geschlagenen die Zähne bluteten. Mehrere Soldaten hat Göpel wiederholt theils mit der flachen Hand, theils mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Ferner hat er die Reitabtheilung auf der Mannschafsstube drei- bis viermal das Essen in Kniebeugestellung einnehmen lassen. Desgleichen ist Göpel beschuldigt, die Kanonierrekuten in der Instruktionsstunde wiederholt mit der Hand geschlagen, sowie dabei hier nicht wiederzugebende Schimpfworte gebraucht zu haben. So soll er in einer Stunde 51 Schläge versezt haben. Dem Mitangeklagten Gefreiten Fehrmann wurde zur Last gelegt, den Fahrer Jädel im Februar und März im Reitstall wiederholt geohrfeigt, sowie am 30. April demselben eine größere Anzahl Ohrfeigen versezt zu haben. An letzterem Tage hat sich Jädel, der zu seinen Kameraden oft über schlechte Behandlung klagte, dann erhängt. Aus Furcht vor weiterer schlechter Behandlung haben die Mißhandelten keine Anzeige erstattet. Die Beweisaufnahme gestaltete sich recht schwierig, da die Zeugen nicht mit der Sprache herauswollten. In einem Falle mußten die Angeklagten, da Befangenheit des Zeugen befürchtet wurde, sich während dessen Vernehmung aus dem Saale entfernen. Erwähnt sei noch, daß die Eltern des verstorbenen Jädel sich infolge Schwerkrafts ebenfalls das Leben genommen haben. Das Urtheil lautete bei Göpel wegen Mißhandlung Untergebener unter Mißbrauch der Dienstgewalt auf 10 Monate Gefängnis und Degradation, bei Fehrmann wegen desselben Verfaltes auf 2 Monate Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichtes dürfte die Mißhandlung durch Fehrmann am Tage vor dem Tode des Jädel den letzten Anstoß zu dem allerdings schon von langer Hand vorbereiteten Selbstmordplane gegeben haben, wie denn die Grausamkeiten der beiden Angeklagten zum großen Theil überhaupt mit zu dem unglückseligen Entschlusse Jädels beigetragen hätten.

Pirna, 1. September. Eine Feuersbrunst brach gestern früh in dem Anwesen des Wirtschaftsbefizers Hermann Sähmlich in Mühlisdorf aus, durch welche das Wohnhaus und die Scheune eingäschert wurden. In Verbindung mit dieser Nachricht tauchen aber gleichzeitig noch Gerüchte auf, welche auf ein entsetzliches Verbrechen, die Schreckensthat eines Unglücklichen, hindeuten. Die beiden alsbald nach dem Brande vernichteten Sähmlich'schen Eheleute wurden in fast gänzlich verholtem Zustande als Leichen in den rauchenden Trümmern aufgefunden. Die Frau lag auf den Ueberresten der Lagerstätte in der Schlafkammer, während der Mann auf dem Erdboden einer Wagenremise aufgefunden wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der schreckliche Vorgang in folgender Weise abgespielt haben: Früh gegen 4 Uhr hat der Besitzer Sähmlich, 43 Jahre alt, die beiden von ihm angenommenen Pflegekinder, 6 und 7 Jahre alt, gewetzt und nach dem Partierzimmer gebracht, woselbst er sie auf das Sopha niedergelegt hat. Hierauf hat sich S. nach Aussage des älteren Kindes in die Küche begeben und dort behufs Aufsteckens Feuer angemacht. Von den weiteren Vorgängen will das Kind keine Kenntniß haben. Wie die Besichtigung ergeben hat, ist das Feuer in der an das Wohnhaus angebauten und über einer Wagenremise gelegenen Kachelkammer ausgebrochen und hat sich dann der angrenzenden Schlafkammer der Sähmlich'schen Eheleute mitgetheilt und schließlich das ganze Anwesen erfasst und zum größten Theil zerstört. Als auffällige Begleit-

erscheinungen wird nun berichtet, daß aus dem brennenden Hause keine Hilferufe ertönten, daß die Hausthür verschlossen, die vorhandenen Kühe, von denen eine verbrannte, losgesezt und die Thür zum Stall für das Schwein, das ebenfalls in den Flammen umkam, offen stand. Es steht deshalb wohl außer allem Zweifel, daß hier Brandstiftung vorliegt. Was sich vormem abgespielt hat, darüber wird wohl kaum jemals Gewißheit erlangt werden können. Stark vermutet wird, daß S. seine Ehefrau vor der Brandlegung schon gemordet hat, während er sich dann, nachdem die Flammen von ihm entfacht worden sind, auf dem Kachelboden frangulirt hat. Mit dem Einsturz des Bodens ist dann die Leiche in die Tiefe gefallen. Bestimmend für die obige Annahme ist der Umstand, daß Sähmlich mit seiner Ehefrau, wider deren Willen er das Anwesen veräußern wollte, öfter Auseinandersetzungen gehabt hat. Möglicherweise hat der Unglückliche aber die That in einem Anfälle von Geistesstörung ausgeführt. Seit dem an Pfingsten erfolgten Sturze Sähmlich's mit dem Rade ist das Benehmen des Mannes vielfach aufgefallen. Die beiden angenommenen Kinder sind von dem unweit der Brandstätte anfassigen Bruder des Abbrändlers durch ein Fenster des brennenden Hauses glücklich gerettet worden.

Schanbau, 2. September. Da nun auch der Monat August zu Ende gegangen und außerdem die Witterung in unserem Gebirgsgebiete eine mehr heftigere geworden ist, so hat zunächst in den Sommerfischen der Verkehr aufgehört und es wurde der Touristenbesuch durch das Wetter in den leztvergangenen Tagen, vornehmlich aber am gestrigen Sonntag, ganz wesentlich gestört. Am Sonnabend fand im Saale des Kurhauses für diese Saison die letzte Reunion statt, die sich einer recht zahlreichen Theilnahme erfreute. Der heutige Kurbesuch war zufriedenstellend, da über 4000 Kurgäste und Sommerfischer hier und im angrenzenden Strauer Villenviertel bis jetzt gezählt wurden.

Von der säch.-böhm. Grenze. Ueber die Geschäftsfrage auf dem böhmischen Braunkohlenmarke wird aus Kuffitz unter dem 30. August geschrieben: Seit ca. 14 Tagen macht sich im Kohlengebirge eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar, da mit Beendigung der Erntearbeiten an die einzelnen Consumenten die Bedrängung des Herbstbedarfes herantritt. Infolge des kleinen Wasserstandes der Elbe ist wohl der Export böhmischer Kohle auf dem Wasserwege sehr gering, indes wird im Bahngeschäfte ein lebhafter Absatz erzielt, so daß die böhmischen Werke trotz des Ausfalles im Elbetransporte momentan voll beschäftigt sind. Von dem obigen Preisauflage im Herbst wurde in diesem Jahre mit Rücksicht auf den geringeren Bedarf an Industriekohle Abstand genommen und werden die wiederholt erzwungenen Sommerpreise auch für Herbstlieferungen beibehalten. Diesem Umstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß böhmische Braunkohlen wiederum auch in jenen Gegenden Eingang finden, wo seit dem vorjährigen Streik infolge der wiederholten Preis erhöhungen theils Steinkohle, theils Bricketts in Verwendung genommen wurden.

Sachsenburg, 3. September. Durch die bereits gemeldete Pflanzvergiftung, welcher der 10jährige Alfred Arnold am Freitag erlegen ist, ist nun auch noch am Sonnabend die 6jährige Schwester desselben gestorben. Von den erkrankten Eheleuten Arnold liegt die Frau noch schwer krank darnieder, während Herr Arnold sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet.

Zwickau, 2. September. Das Nationalfest wurde gestern hier kräftig gefeiert, heute prangt unsere Stadt im Flaggenschmuck. Den Schulkindern schlossen sich heute am Mittags Glockengeläute, Pflanzmusik auf dem Hauptmarke, Abends Höhenfeuer, Festzug nach der Wismarckfeuerhalle, Aktus dort, danach Kommerz im Lindenhof. Der am 30. v. M. hier verstorbenen Schlossermester Christian Volz hat eine große Zahl erhebliche Vermächtnisse für gemeinnützige Zwecke ausgesetzt, u. A. 10 000 Mark zur Errichtung einer Freistelle im hiesigen Bürgerhospital für Mitglieder der hiesigen Schlosservereinigung. Eine prinzipielle wichtige Entscheidung hat das königliche Oberlandesgericht zu Dresden auf Anrufen des Konsumvereins im Vorort Willau ertheilt. Dieser hatte die Eintragung von sieben Ehefrauen in die Liste der Genossenschaftler beantragt, das hiesige Amtsgericht aber die Eintragung wegen mangelnder Zustimmung der Ehemänner abgelehnt. Das königliche Landgericht wies eine dagegen erhobene Beschwerde als unbegründet ab. Auf die weitere Beschwerde des Vereinsvorstandes hat das Oberlandesgericht das hiesige Amtsgericht zur Bewerkung der Einträge angewiesen und ausgeführt, daß der Beitritt zur Genossenschaft ein Rechtsgeschäfte ist, eine Ehefrau nach § 1399 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches aber Rechtsgeschäfte ohne Zustimmung ihres Ehemannes eingehen kann, sofern nicht die Beitrittsbedingungen diese Zustimmung fordern, was im vorliegenden Falle nicht vorgelegen ist.

Neugersdorf, 1. September. Ein weiteres Kapital von 10000 Mark hat die Firma C. G. Hoffmann Anfang August d. J. der für ihre Arbeiter im Jahre 1884 errichteten Altersvorsorgungs-Kasse zugewiesen. Die Gesamtsumme der letzteren beträgt nunmehr 179605 Mark 97 Pf. Weiter sind seitens der Firma als erstmalige Ueberweisung zur Gründung eines Beamten-Pensions-Fonds 10 000 Mark gezahlt worden.

Erfenberg, 2. September. In Schöndbrunn verunglückte der Gutspächter Christoph Müller dadurch tödtlich, daß er beim Einlegen von Garben in die Dreschmaschine gerieth; dem Unglücklichen, welcher verheiratet und Familienvater ist, wurde der Brustkasten eingedrückt und andere schwere Verletzungen zugefügt, ehe man die Dreschmaschine anhalten und den Mann befreien konnte.

Aus dem Boglande, 2. September. Eine Rastungsverletzung durch Wurfbälle hat in Erfenberg große Aufregung hervorgerufen. Mehr als zwanzig Personen sind schwer erkrankt, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, zu ermitteln, wie der Giftstoff in die Bräbe gerathen. Nach dem Gesichte der Wurz-

bei Niemand eine Erkrankung eingetroffen. Zwischen Kositz und Wettengrün wurde am Mittwoch gegen Abend der Viehhändler Hundhammer im Walde von zwei Stieren angefallen, welche jedesfalls in Erfahrung gebracht hatten, daß Hundhammer an diesem Tage in Böhmen 600 Gulden für verkauft Vieh gelobt hatte und bei sich trug. Im Augenblicke der höchsten Gefahr vermochte Hundhammer, bereits am Boden liegend, einen Revolver hervorzuziehen und sich der Wegelagerer zu erwehren, welche nach der böhmischen Grenze zu unerkannt die Flucht ergriffen.

Leipzig, 1. September. Als gestern Vormittag in der Blücherstraße ein Geschäftsführer mit seinem Wagen einem Motorwagen ausweichen wollte, stieß die Vorderachse seines Wagens mit dem leztteren zusammen, wobei die Deichsel herumschleudert wurde, so daß sie dem Geschäftsführer einen wichtigen Stoß gegen die Brust versetzte. Der Mann brach sofort todt zusammen. Der Verunglückte war 37 Jahre alt und in Lindenau wohnhaft.

Leipzig, 1. September. Eine hohe Auszeichnung ist dem ersten Vorsteher des Böttchervereins, Herrn Albert Brodhaus in Leipzig, durch die von der Regierung der französischen Republik erfolgte Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion zu theil geworden.

Leipzig, 13. Verhandlungstag des deutschen Seller- und Keepschläger-Verbandes findet vom 9. bis 11. September d. J. in Leipzig statt. Den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit dem letzten, im Jahre 1899 in Bremen abgehaltenen Verbandstage wird Herr A. Dietrich-Eberwalde erstatten. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Bericht über die in Sorau im Entstehen begriffene Fachschule für Seller, über die Bewilligung von Stipendien usw. Die vollständige Tagesordnung enthält die lezte Aufgabe der Deutschen Seller-Zeitung (Berg & Schoch, Berlin O., Schillingstraße 30). Voraussichtlich wird der Verbandstag diesmal sehr zahlreich besucht werden. Die Leipziger Kollegen bieten Alles auf, den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. In Aussicht genommen ist unter Anderem, das Reichsgericht und das Grassimuseum zu besuchen, letzteres vor Allem wegen der dort ausgestellten chinesischen und japanischen Rege.

Aus aller Welt.

Eine Bluthat wurde in der Nacht zum Montag in Coburg auf dem Kanonenwege vollführt. Wegen eines Mädchens kamen mehrere italienische Arbeiter mit einander in Streit, in dessen Verlauf ein 19 jähriger Arbeiter von einem anderen in den Unterleib gestoßen und so schwer verwundet wurde, daß er nach 10 Minuten verstarb. Ein anderer Italiener wurde von demselben Täter in den Oberschenkel gestoßen und gleichfalls so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Mörder wurde noch in derselben Nacht von der dastigen Polizei in dem Augenblicke verhaftet, als er in der Wohnung eines Freundes Abschied nehmen wollte, um die Stadt zu verlassen. Der Inhaber der Getreide- und Versicherungsfirma Louis Stargardt in Berlin hat wegen Familienverhältnissen, Geschäftsrückganges und größerer Verluste im Getreidegeschäft sich erschossen. Wie die Blätter melden, ist seit letztem Sonnabend der Buchhalter der Architektenfirma Bed u. Grünwald, Wendland, der im Auftrage seiner Firma 50 000 Mark bei zwei Frankfurter Bankhäusern eintragen lassen sollte, mit dem Gelde verschwunden. Bei der Station Taradöz (Ungarn) stieß gestern der Schnellzug 1704 mit dem Personenzug 1707 zusammen. Ein Kondukteur wurde schwer verletzt, mehrere Reisende erlitten leichte Verwundungen. Gestern Vormittag ist der Schnellzug Basel-Lausanne bei Neuenstadt, in der Nähe von Reuenburg, infolge falscher Weichenstellung entgleist; 8 Personen sind verletzt, darunter 3 schwer. In der Pariser Vorstadt St. Denis stießen zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen, wobei 5 Passagiere verletzt wurden, darunter ein Passagier tödtlich. Die Stadt Cleveland in Ohio ist seit vorgestern früh infolge eines überaus starken Regengusses überschwemmt. Hunderte von Personen mußten aus den Häusern mittels Booten gerettet werden. Auf dem St. Joseph-Friedhof sind viele Leichen vom Wasser aus den Gräbern geschwemmt worden. Am vergangenen Sonntag hat in Kofsnow (Winterpommern) der Knecht Emil Döring, ein 19 jähriger Mensch, seinen im Wohnort Walde Schafe hütenden Großvater, den 85 jähr. Nachtwächter Jiz, erschossen. Der Leiche des alten Mannes sind 200 Mark abgenommen, die Jiz immer bei sich trug. Döring gestand die That ein. Er ertrug es, wie er sagt, nicht länger, daß sein Großvater, dem er einmal Geld gestohlen, ihm hierüber immer Vorwürfe machte.

Den „Chartovskija Wjedomosti“ zufolge wurden auf der Strecke der Charkow-Nikolajewskaja in zwei Fällen Eisenbahnzüge durch Raupenschwärme zum Stehen gebracht. Auf der Fahrt der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft erfolgte in der Gießerei beim Gießen einer Schiffschraube plötzlich eine Explosion, wodurch acht Arbeiter mehr oder weniger schwer verbrannt wurden. Auf der Zechen Gwalb bei Bochum wurden drei Bergarbeiter durch verfrühten Sprengschuß getödtet. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt. Ueber eine blutige Tragödie, die sich in Bez (Canton Waadt) zugetragen hat, meldet man: Der Diener eines in Bez zur Kur weilenden französischen Schiffskapitans hatte sich in ein junges hübsches Mädchen aus Schaffhausen verliebt, das in Bez die französische Sprache erlernen wollte. Da sie ihn nicht erhörte, schoß er auf sie und tödtete dann sich selbst. Das Mädchen wurde schwer verwundet. In Krojanek erstach der Kutscher Wendt nach einem Streit den Arbeiter Gabricht. Der Thäter ist verhaftet. Nach einem Telegramm aus Cadix hat die Bevölkerung von Setenil sich gegen die Steuerbeamten zusammengeworfen; es kam zu einem heftigen Zusammenstoße, bei welchem mehrere Per-

sonen gefolgt und mehrere verletzt sein sollen. — Am Berg Neuchâtel, nahe beim Schwarze, ist ein 23-jähriger junger Mann aus Bern beim Edelweissuchen abgestürzt und fand den Tod. — Bei der Schleswiger Segelregatta fenterte auf der oberen Schlei in Folge einer Windböe die Kieler Rennyacht „Ridelmann“, Besizer G. Conradt. Die Besatzung wurde gerettet. — Der soeben erschienene Bericht der Handelskammer München-Gladbach schildert die Lage der Textilindustrie sehr düster. Man glaubt, daß weitere Betriebsbeschränkungen und Lohnverminderungen bald allgemein sein werden. Eine Aussicht auf Besserung sei noch nicht vorhanden.

Bermisfälle.

Ein schweres Dampferunglück. Wie telegraphisch aus Newyork gemeldet wird, herrscht dort lebhaftes Entrüsten über eine furchtbare Katastrophe auf dem Delaware, bei der am Mittwoch ein Passagierdampfer von Philadelphia nach Trenton in die Luft flog und verbrannte. Es wird behauptet, daß das nur für eine Schnelligkeit von 15 Knoten in der Stunde gebaute Schiff 21 Knoten lief, um einen Nebenbuhler zu überholen; man verlangt eine strenge Untersuchung durch die Regierung. Die Dampfergesellschaft veröffentlichte eine Verlustliste von 12 Toten und 50 Verletzten, aber es wird behauptet, daß es dreimal so viel Tote seien. Ein Augenzeuge berichtet: „Die Kapelle spielte, und man hatte angefangen, zu tanzen, als plötzlich ein sonderbares Geräusch, wie beim Zerreißen eines riesigen Stückes Seide, ertönte. Dann folgte eine Explosion und gleich darauf eine zweite, die das Deck zerriß und ein Duzend Menschen in die Luft schleuderte. Der Dampfer drehte sich von selbst zur Küste und lief 50 Yards von dieser entfernt auf. Er stand zu dieser Zeit schon ganz in Brand. Die Passagier sprangen in Menge über Bord, die meisten brennend und verwundet. Mit der Pistole wurden die Männer zurückgehalten, bis die Frauen und Kinder herabgelassen waren.“

Chredenszene in einer Pariser Menagerie. In der Bezonschen Menagerie der Boulevards Batignolles in Paris hat sich vorgestern vor zahlreichem Publikum eine grauenhafte Scene abgespielt. Zum ersten Male führte Bezons Schüler Carrère gleichzeitig den achtjährigen Löwen Prinz, eine Atlaslöwin und noch fünf junge Thiere vor. Nach einem Streich, den Carrère der Löwin verfeht hatte, wurde Carrère von der Löwin angegriffen und ihm ein Stück des Oberarmmuskels abgebissen. Direktor Bezons suchte nun die Bestie durch die vom Diener rasch geöffnete Hinterwand zu treiben, und schon wühlte man Carrère befreit, als der Löwe umkehrte und auf den Wändiger nochmals losstürzte. Dann erst verließ er den Käfig durch die Hinterthür. Carrères Verletzungen sind sehr schwere.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. September 1901.

Berlin. Prinz Tschun ist gestern Abend 11 Uhr 5 Min. von Basel nach Berlin abgereist. Dazu meldet der „L.-A.“ aus Basel: Es war gegen 5 Uhr nachmittags, als aus Berlin das erlösende Wort eintraf und gleich darauf hieß es, daß man reise. So sehr war die Lösung selbst den Nahestehenden Hals über Kopf gekommen, daß die Mitglieder der Mission in der Stadt gesucht werden mußten, um sie möglichst rechtzeitig vom Aufbruch zu unterrichten. Das Hotel war von Neugierigen dicht umlagert. Nachdem das Gefolge in einer Anzahl von Omnibussen voraus gefahren war, folgte in einem Landauer der Prinz zum Bahnhof. Im Fürstenzimmer hatte sich Generalmajor von Höpfer und Major von Lüttich in großer Gala eingefunden, um den Prinzen zu begrüßen. Generalmajor von Höpfer meldete sich beim Prinzen als Begleiter. Der Prinz verneigte sich vor dem General mit verbindlichem Lächeln und reichte diesem die Hand. Als der Prinz mit dem ersten seiner Würdenträger im Salonwagen Platz genommen, setzte sich der Zug wenige Minuten nach 11 Uhr in Bewegung. — Der Prinz und sein Gefolge wird gemäß den früheren Bestimmungen in der Orangerie in Potsdam absteigen. Er trifft, den „L. A.“ zufolge, heute Nachmittag in Berlin ein und begiebt sich sofort nach Potsdam, wo er vom 3. bis 15. d. M. bleiben wird. Nach diesem Tage wird der Prinz nach dem von der chinesischen Gesandtschaft gemieteten Hause übersiedeln.

K. Essen a. d. R. Der seit Sonntag in Villa Hügel als Gast Krupp's wohnende Kronprinz von Stam beschloß gestern Nachmittag einzelne Werke der Krupp'schen Fabrik.

Blissingen. Der deutsche Kronprinz ist hier eingetroffen und reiste früh 5 1/2 Uhr nach Rom weiter.

Kulmbach. Gestern Abend sind durch ein großes Schichtenfeuer in Rainroth 6 Häuser und 19 gefüllte Scheunen mit Nebengebäuden vernichtet worden. Rauber, die mit Streichböllchen spielten, sollen den Brand verursacht haben. Der Schaden ist beträchtlich. Die Betroffenen haben theilweise nicht versichert.

Marseille. Sämtliche aus dem Orient einlaufende Dampfer werden von der Sicherheitsbehörde untersucht, da sich der aus Smyrna entflozene Sohn Abdellakors auf einem Dampfer versteckt hält und versuchen wird, nach Algier zu entkommen, um die arabische Bevölkerung gegen Frankreich aufzuwiegen.

Paris. Der Rheide von Ägypten hatte gestern ein 1/2-tägige Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Delcassé. Nach Erledigung einer Reihe weiterer amtlicher Besuche unternahm der Rheide in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt durch die Stadt. Der Rheide beabsichtigt bis nach der Abreise des Jaren in Paris zu bleiben.

Lissabon. Die portugiesische Flottendivision, die vor Lagos lag, kehrte nach Lissabon zurück. Bei dem Abschiedsbesuch an Bord des englischen Admiralschiffes brachte König Carlos in warmen Worten einen Trinkspruch auf die Weiterentwicklung und Wohlfahrt der britischen Marine aus; der britische Admiral sprach seinen Dank aus. Als die königliche Yacht mit dem König Lagos verließ, salutirte sie die Schiffe mit 22 Kanonenschüssen und hißte die englische Flagge.

London. Der deutsche Kronprinz hat nach seiner Rückkehr von Oxford die Rückreise nach Deutschland über Port Victoria angetreten. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught, die incognito nach dem Continent reisen, sind gestern Abend von der Charing-Cross-Station abgereist.

London. Der deutsche Kronprinz fuhr gestern in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Marlborough nach Oxford und kehrte von da wieder nach London zurück.

Die Ereignisse in China

Paris. Der Marineminister de Lanessan empfing ein Telegramm aus Tientsin, in dem gemeldet wird, daß der Kaiser der Vorkahren in der kaiserlichen Stadt in Peking den chinesischen Bevollmächtigten jeterlich übergeben worden ist. Ein Bataillon bleibt im französischen Quartier zurück bis zur völligen Herstellung der Gesundheitsverhältnisse.

Zum Krieg in Sabastrila

London. In der gestrigen Sitzung der Entschädigungskommission führte der Regierungsvertreter zahlreiche Präzedenzfälle an, um zu zeigen, daß die Fremden, die bei Ausbruch eines Krieges auf dem Kriegsschauplatz bleiben, sich den mit dem Kriege verbundenen Ungünstigkeiten unterziehen müßten. Auch die britische Regierung erklärte regelmäßig auf die Klagen britischer Untertanen, die den jetzt verhandelten ähnlich wären, daß sie kein Recht zur Intervention habe. Der Regierungsvertreter erwähnte sodann Autoritäten dafür, daß Fremde, die im Feindesland Handel oder Gewerbe treiben, oder dort zu bauendem Aufenthalt sich niederlassen, dadurch einen feindlichen Charakter annehmen. Nach dem deutsch-französischen Kriege entschied die französische Entschädigungskommission dahin, daß die auf Befehl der Militärbehörde erfolgte Beiseiteschaffung von Mobilien eine indirekte Schädigung sei und die Besitzer derselben nicht zur Schadloshaltung berechtigt. Die britischen Ansprüche betragen demnach zwei Millionen Pf.; es wurden aber nur 65 000 Pf. bewilligt. Carlos Granville erklärte seiner Zeit in einer Depesche, die britischen Staatsangehörigen könnten keine Entschädigung für Kriegsverluste erwarten, die die Franzosen gleichermäßen erlitten hätten. Auch Bismarck lehnte es ab, die Ansprüche der in Frankreich lebenden Angehörigen neutraler Mächte zu unterstützen und die nach der Beschießung Alexandrias eingesezte internationale Kommission verweigerte die Entschädigung für Verluste an Geld, Pretiosen, Wertpapieren und Ernteschäden.

London. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt: Die Buren haben einen neuen Ritt in die Kolonie unternommen, zu dem Zwecke, sich neue Pferde für ihre Kommandos zu holen.

London. Der letzte Burenkommandant von Johannesburg, Dr. Krause, der seiner Zeit Johannesburg dem Feldmarschall Roberts übergeben hat, und nachdem er den Treueid geschworen hatte, seit 4 Monaten in London lebte, wurde gestern in einem kleinen Hotel unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und sein Gepäck beschlagnahmt. Er wird heute früh vor dem Polizeigericht in der Bow-Street erscheinen sein.

Pretoria. Bei der Entgleisung des Eisenbahnzuges, welcher von den Buren in die Luft gesprengt wurde, sind auch 3 Zivilpersonen verwundet worden. Die Buren versuchten durch

Angriffe die Eingeborenen, welche zu Aufklärungsdiensten auf der Eisenbahn verwendet wurden, zurückzudrängen und unfähig zu machen.

Kapstadt. Beim Empfang einer Abordnung von Uitenhage sagte Gouverneur Milner auf deren Ansprache, er werde für kein Ziel andauernder arbeiten, als für dasjenige, den Transvaal-Flüchtlingen, so schnell es die Umstände gestatten, die Heimkehr zu ermöglichen. Er werde fortfahren, Alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun, um dieses Ziel zu erreichen.

Kimberley. Das Kriegsgericht verurteilte einen gewissen Espach zu 3 Jahren Gefängnis, weil derselbe die Revolte in den Gebieten von Barkley West gepredigt hatte.

Craddock. Die Unruhen unter den Eingeborenen nehmen zu. Vorgestern wurde ein Dorf, 20 Meilen von Craddock entfernt, von Gebirgsstämmen angegriffen und geplündert. Die Eingeborenen kehrten alsdann in die Berge zurück, ohne von den Regierungstruppen belästigt worden zu sein.

3. Klasse 140. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, hat mit 500 Pf. eingezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. September 1901.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Gewinn', 'Gewinn', 'Gewinn' and various prize amounts in Pfennigs and Marks.

Dresdner Börsenbericht des Viefner Tageblattes vom 3. September 1901.

Table with multiple columns of stock market data. Columns include company names (e.g., 'Bergmann', 'Krupp', 'Sächs. Zuckerfabrik'), prices, and other financial indicators.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Grossenhain,

E. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

- zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,
- zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
- zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
- zur spesenfreien Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,
- zur Aufbewahrung von Wertpapieren in feuerfestem Tresor, wie überhaupt
- zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Lokalsparkassenstellen:

in Zeithain bei Herrn Julius Otto,
in Nünchritz bei Herrn Ernst Jobst.

Das Direktorium.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.
Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.

Weinhandlung Max Keyser

Kantantenstr. 30/32 Riesa Telefon Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinelager.

Gesucht wird ab 15. Oktober bezw. 1. November ein möbl. Zimmer für 1 Herrn. Beste Offerten mit Preisangabe unter W. O. 27 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Salonfr. tret. Kantonenstr. 7, pt. Schloßstr. 111 Kantonenstr. 81 II. l.

Ein Salonfr. fr. Kantonenstr. 61, I. l.

1 Herr kann stündl. Logis erhalten Schloßstr. 21, part. rechts.

2 anst. Herren find. möbl. Zimmer, Person 11 Bl. Wo? laut d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten Albertstr. 3, I. Et.

Kapitalien

jeder Höhe placent (streng blutet) auf sichere gute Hypotheken, für Darlehen vollständig kostenfrei.

Gugo Veenker, Bismarckstr. 8, I

Mädchen

mit Kochkenntnissen sucht für 1. Okt. evtl. früher Stellung. Offerten unter E. H. 103 in die Exped. d. Bl. erbeten

Zum sofortigen Antritt wird ein kräftiges Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Zu melden Pöppelstr. 33, I. Et. l.

Ladentafel

bis 1,80 m lang zu kaufen gesucht. Zu erkennen in der Exped. d. Bl.

Wischtafel

Mittlergröße, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Federbetten

mit guten Federn gefüllt, lang und breit, 20 und 24 Zoll, empfiehlt Kantonenstr. 25.

Squarehead-Saatweizen

1901er Ernte, pro 50 Kilo 10 Mk. verkauft R. Böhm in Ullendorf, Post Tausend-im bei Rethen

Champ.-Roggen

zur Saat, verkauft R. Reuber in Seyda.

Erdbeerpflanzen

nächstes Jahr schon Ertrag bringend, 100 Stück Mk. 3.—

Baumkatal. gratis und franco! Klostergärtnerei Sorwigk, in Sorwigk Bez. Leipzig.

Staatl. Oberarchitekt, Städt. Baugewerk-, Tiefbau- u. Steinmetzschule Bischofswarda i. Sa. Sommeranfang Mitte April u. Mitte Oktober. Prospekte frei.

Bei Zahnschmerz hobler Zahn
nimmt nur Kropf's Zahnwatte
(2044, Carlswerda) 1 Fl. 30 Pfg.
Zu haben bei A. B. Hennicke.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,

zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,

zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,

zur spesenfreien Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,

zur Aufbewahrung von Wertpapieren in feuerfestem Tresor, wie überhaupt

zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,

zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,

zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,

zur spesenfreien Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,

zur Aufbewahrung von Wertpapieren in feuerfestem Tresor, wie überhaupt

zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,

zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,

zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,

zur spesenfreien Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,

zur Aufbewahrung von Wertpapieren in feuerfestem Tresor, wie überhaupt

zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,

zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,

zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,

zur spesenfreien Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,

zur Aufbewahrung von Wertpapieren in feuerfestem Tresor, wie überhaupt

zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,

Zu meinem 60jähr. Geschäfts-Jubiläum

sind mir von meinen lieben Freunden und Bekannten zahlreiche herzliche Glückwünsche dargebracht worden, wofür ich meinen innigsten Dank hiermit ausspreche. Mit aller Hochachtung

Felix Weidenbach.

Berammlung des Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereins zu Riesa

findet statt am 5. September 1901, 4 Uhr Nachm. im Hotel Rühn, 1. Etage.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Monatsversammlung Donnerstag, den 5. September a. c., Abends 8 Uhr im Vereinslokal Hotel „Kronprinz“.

Zahlreiches Erscheinen wünscht der Gesamtvorstand.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 7. September, nachm. 1/4 Uhr Versammlung im Hotel Rühn (Kastanienstr.).

Tagesordnung: 1. Eingänge; 2. Ueber Haftpflichtversicherung; 3. Die Sprachschule von Franke in Burgen; 4. Kassenbericht; 5. Wahl der Vereinsbeamten auf 1901/1902; 6. Delegiertenwahl. Diebel.

Wohne vom 5. d. Monats an in dem früher Jahn'schen Hause, gegenüber Herrn Kaufmann Dammhölzer.

Tierarzt Hänsel, Stauchitz.

Versteigerung.

Mittwoch, den 4. September a. c., von Vormittag 9 Uhr ab, gelangen im Saale des Hotel „Kronprinz“ in Riesa folgende Konkursmassen zur Versteigerung: Eine größere Anzahl Bettstühle, Barhente verschiedene Deden, Rouleauxstoffe, Mäntelchen, Westen, Pelzjaden, Frauenhanden u. dergl. m. Hermann Pieschmann, Konkursverwalter.

Der Ausverkauf

der Curt Dombois'schen Konkursmasse findet nur noch einige Tage statt.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt G. Friedrich.

Oehmig-Weidlich
Seife
aromatisch

Vorzügliche, sehr sparsamen Verbrauch
stark aromatisierte Seife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauft in Original-Packung von 1/2, 3/4, 1, 2 u. 4 Pfd. (3 u. 4 Pfd. Packung mit Inhalt eines Stückes feiner Toilette-Seife), sowie in einzelnen Stücken.

Zu haben in Riesa bei Max Bergmann, Th. Doekter, H. Göhl, Paul Holz, Herm. Müller, Rich. Richter, Ernst Schäfer, C. Schneider, G. A. Schulze, F. W. Thomas & Sohn; in Gröbabe bei G. A. Pletsch, Ida verw. Kiedel; in Zeithain bei Friedr. Hoffmann, F. J. Otto; in Hoberhausen bei H. Klamm; in Glaubitz bei Frz. Hofmann; in Neuweida bei J. Jähne; in Nünchritz bei E. Jobst; in Röderau bei E. Andrich.

ORI

Wollen Sie sich vor Nipferfolgen schützen, so gebrauchen Sie als sicherste Hilfe gegen alle Feindlinge der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Käferlarven, Schwaben, Nissen, Ameisen, Blattläuse etc., die sich einer tödlichen Verbreitung, außerordentlichen Verheerung und ungenüchlichen Vertrauens erfreuende Spezialität Ori. Das Vorzüglichste und Bernünftige gegen sämtliche Insekten. Bernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausverkauft. Heberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ori“ oder „als ebenso gut“ aufreiben.

Riesa: Robert Erdmann, Drogerie, H. S. Hennicke, Drogerie, Albertplatz.

Pferdedecken,

Wasserdicke
sehr praktisch für jeden Pferdebesitzer, sowie wolle in allen Qualitäten empfiehlt sehr billig

Adolf Richter.

frisch geräucherte große Heringe
in bekannter Güte, sowie

fr. marinierte Gerlinge empfiehlt billig Paul Holz.

Schellfisch,

Seehacht ohne Kopf und Köhlinge empfiehlt morgen früh frisch

F. Hentschel,
Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch Eierplinsen.

Restaurant H. Kuffenhans.
Morgen Mittwoch Eierplinsen.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch empfiehlt

H. Pfannenstücken und Kaffee.
Franz Sachs.

Café Döring.

Auf vielseitiges Verlangen concertiren heute die

Wiener Konfektbakerinnen zum letzten Male. Um zahlreichem Besuch bittet Arthur Döring.

Gesellschaft „Fidelitas“.

Morgen Mittwoch, den 4. September, Abends 1/9 Uhr

Berammlung im Hotel Kronprinz. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

R.-V. „Adler“.

Morgen Mittwoch Abend Berammlung im Vereinslokal. Wegen wichtiger Punkte Erscheinen Aller notwendig. D. V.

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Mittwoch Abend Turnveranstaltung.

Freitag, den 6. d. M. Monatsberammlung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Außerordentlich Herrn **Tranngott Schob** in Glaubitz, können wir nicht unterlassen, allen lieben Freunden und Bekannten für die bewiesene Teilnahme und den schönen Blumenbesuch unsern innigsten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank auch Herrn Pastor Finckel für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Kröber für die ergebenden Gesänge. Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die stille Gruft nach.

Glaubitz, 2. September 1901.
Die trauernden Hinterlassenen.

Montag früh 1/6 Uhr verschied sanft nach längerem Verbleiben unsere gute Klara

in ihrem 6. Lebensjahre.
Dies 1-jährig bestattet an Paul Reuter und Fran, Riesa, Bismarckstr. 41.

Stieritz 1. Beilage.

Amerikanische Konsulin in Sachsen.

Wir lesen in dem konservativen „Vaterland“: Daß die Vereinigten Staaten sich anstehen, ihren Fabrikanten den deutschen Markt zu erobern und unsere heimischen Waaren zu verdrängen, ist eine leider nicht überall hinreichend gewürdigte Tatsache. Seit Jahren schon klagen unsere Industriellen und Kaufleute über die skandalöse Behandlung, die sie sich hier von den amerikanischen Konsulin und Krähen von den Zollbeamten gefallen lassen müssen, ohne daß bisher von einem Aufschreien von deutscher Seite etwas zu bemerken war. Man ist anscheinend zufrieden, daß unsere Ausfuhr nach Nordamerika noch nicht ganz unterbunden ist, übersieht dabei aber vollständig, daß, wenn sie auch noch mit ganz stattlichen Ziffern paradiert, doch der Gewinn infolge der exorbitanten Zölle nur noch ein ganz geringer ist, der zu dem Aufwand von Geld und Mühe in gar keinem Verhältnis steht. Das Deutsche Reich hat in verschiedenen Städten der Union etwa zwei Duzend Konsulin, also nicht einmal in jedem Staate einen, davon sind etwa sechs Berufskonsulin. Genaue Ziffern können wir nicht nennen, weil uns die neueste Auflage des Staatshandbuchs für das Deutsche Reich nicht zur Hand ist. Dagegen haben die Amerikaner allein im Königreich Sachsen neun Konsulin, nämlich in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Annaberg, Eisenack, Glauchau, Markneukirchen, Plauen i. B. und Zittau, die, soviel wir wissen, durchweg Berufskonsulin sind, also nicht durch ein Privatgeschäft in Anspruch genommen werden. Diesen Konsulin müssen unsere Kaufleute bei Vorlegung der Fakturen zur Beglaubigung die genaueste und detaillierteste Auskunft über die nach Amerika ausgeführten Waaren geben, so daß es dem Washingtoner Foreign Office leicht ist, auf Grund der bei ihm einlaufenden Berichte die sorgfältig gehüteten Fabrikationsgeheimnisse der deutschen Industriellen zu ermitteln und sie ihren Fabrikanten mitzuteilen. Der Schaden, den unsere Industrie schon bisher erlitten hat, läßt sich ziffermäßig freilich nicht nachweisen, aber es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die nordamerikanische Industrie ihren ungeheuren Aufschwung in den letzten Jahren zum großen Teil dem rücksichtslosen Spionierwerkzeug dankt, das die Konsulin in höchster Vollendung wahrscheinlich auf höchsten Befehl eingeführt haben. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden, wenn der deutsche Gewerbfleiß nicht um die Früchte seiner Anstrengungen gebracht werden soll. Nach den amerikanischen Konsularberichten bildet Deutschland immer mehr ein Absatzgebiet für amerikanische Maschinen aller Art, für Werkzeuge und sonstige Eisenwaren, für Waschmaschinen und Haushaltungsgegenstände, für Bureaueinrichtungen, photographische Utensilien, Schuhe und eine Reihe anderer Artikel. Ueber die Textilindustrie berichtet Konsul Sawyer-Glauchau, daß die Deutschen die amerikanischen Fortschritte auf diesem Gebiete als merkwürdig ansehen. Nicht nur habe der amerikanische Fabrikant sich alle im Auslande bekannten Maschinen, Werkzeuge und Vorrichtungen, die vorteilhaft verwendet werden können, zu nutze gemacht, er entwickle auch einen Unternehmungsgeist, gegen den die langsameren, wenn auch gründlichen Methoden des Deutschen nicht leicht standhalten könnten. Die Benutzung der Spinnspindel, welche 10 000 Umdrehungen pro Minute macht, habe z. B. den amerikanischen Fabrikanten seit ihrer Einführung im Jahre 1870 über 100 Millionen Dollars eingebracht. Die einst verächtlich betrachteten amerikanischen Fabrikate, die früher verachteten amerikanischen Ideen über Kleider seien

lept sogar Mode geworden, und weil der deutsche Fabrikant das einsehe, suche er sich mehr und mehr amerikanischen Methoden anzupassen und sich amerikanische Ideen anzueignen. So dieser Konsul, der der Worte nicht genug finden kann, den amerikanischen Erzeugnissen ein Loblied zu singen. Er verschweigt aber wohlweislich, daß seine Landsleute diese Fortschritte nicht gemacht hätten, wenn ihnen nicht die Ergebnisse deutscher Versuche zugänglich gemacht worden wären. Allzulange haben wir uns die Ränke der Amerikaner gefallen lassen, man darf also nachgerade erwarten, daß das Reich zu Gegenmaßnahmen schreitet und unsere Betrütern genau so behandelt, wie diese uns gegenüber verfahren. Wenn die Handels- und Gewerbetreibenden, die kaufmännischen Vereine usw. sich zusammenschließen und in entschiedener Weise die amerikanischen Uebergriffe zur Sprache bringen, wird sich der Bundesrat wohl bewegen fühlen, aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten. Richtigensfalls wird auch ein Appell an den Reichstag seine Wirkung nicht verfehlen. Die Sache ist zu wichtig, zumal in einer Zeit wirtschaftlicher Krisis, daß sie nicht mit aller Energie verfolgt werden sollte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die in Berlin erscheinende „Diasaische Correspondenz“ meldet: In der Angelegenheit der chinesischen Sühne-mission sind wir in der Lage mitzutheilen, daß der deutsche Kaiser aus eigener Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun hat mitteilen lassen, daß er ihn in Potsdam, und zwar allein, nur von dem Dolmetscher begleitet, zu empfangen gerufen wolle. Der Prinz brückte telegraphisch seinen Dank für diese so gnädige Bezeugung der Schwermigekelten aus. Die Audienz dürfte am nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. — Aus Basel meldet ferner eine Depesche, daß Prinz Tschun gestern Abend 11 Uhr mit Sonderzug nach Berlin abreisen wollte.

Aus Aisch der Risse des Jaren nach Danzig sind auch von der Berliner Polizei große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Nach Danzig ist bereits ein starkes Kommando von Berlin abgegangen. Ebenso befehligt sich natürlich die Danziger und die russische Polizei am Sicherheitsdienst.

Der Kaiser hielt gestern statt der Parade eine große Gefechtsübung mit fast allen Truppenteilen des Gardecorps in der Gegend von Budow-Groß-Plätzen ab. Das Hauptquartier und die fremdländischen Offiziere waren anwesend. Bei Budow fand ein längeres Artilleriegefecht statt, wobei auch Maschinengewehre thätig waren. Es erfolgte auch eine Attacke der Kavallerie auf die Infanterie. Nach der Artill. nahm der Kaiser bei Groß-Plätzen einen zweimaligen Vorbeimarsch aller befestigten Truppenteile ab und verließ um 2 Uhr 30 Minuten das Übungsfeld.

Die Behauptung der Freihandelspresse, es sei des Kaisers persönlicher Wunsch, daß Handelsverträge unter allen Umständen abgeschlossen werden, wird von der bisweilen zu offizösen Kundgebungen benutzten Münchener „Allgemeinen Zeitung“ widerlegt. Das Blatt wendet sich mit ziemlicher Schärfe gegen die Versuche der Freihändler, die Person des Kaisers in den jetzt entbrannten wirtschaftspolitischen Streit zu ziehen; es hält ein solches Spielchen der Person des Monarchen für höchst bedenklich und auch für sachlich ungerechtfertigt. In letzterer Beziehung schreibt das Blatt: „Aldann aber liegt in diesen Zustufen des Monarchen und in dieser Verfügung über seinen Willen nach dem Muster der bekannten Devisen: „Und der König abfolut, wenn er unseren Willen thut“, ein

starkes Bekenntnis der eigenen Schwäche. Wenn es dann weiter gelegentlich der zum vorliegenden Zwecke vorgenommenen Revision des monarchischen Bewußtseins der kaiserlichen Väter heißt, daß es der persönliche Wunsch des Kaisers sei, daß Handelsverträge unter allen Umständen abgeschlossen werden, so darf daran erinnert werden, daß von Anfang der Kaiserzeit die Grafen Bälou folgender Gesichtspunkt als maßgebend betrachtet werden konnte: Deutschland verkehrt und verhandelt mit anderen Mächten nur auf dem Fuße der Gleichberechtigung; nur bei Erlangung gleichwertiger Zugeständnisse ist die deutsche Regierung bereit anderen entgegen zu kommen. Auf die Redensart von den unter allen Umständen abzuschließenden Handelsverträgen können also die freiwilligen demokratischen Rothhelfer des Monarchen in Zukunft gut und gerne verzichten.“

Staatsrenten und Parteirenten bei den Sozialdemokraten stehen in einem merkwürdigen Verhältnis. In diesen Tagen des Kampfes um den Zolltarif wird von demokratischer Seite immer mit beweglichen Worten auf den Steuerdruck hingewiesen, unter dem der arme Mann zu leiden habe. Interessant ist nun ein Vergleich zwischen den Abgaben, die der Arbeiter zahlt, weil sie „des Kaisers“ sind, und denen, die er zahlt, weil sie zur höheren Ehre der „Vollerebretenden internationalen Sozialdemokratie“ von ihm verlangt werden und die er, wie die Dinge nun einmal in den Kreisen der Klassenbewußten liegen, nicht gut vertragen darf. In den neun Jahren von 1891 bis 1899 haben die deutschen Arbeiter zusammen 32 Millionen Mark an die Gewerkschaften entrichtet. Im letzten Jahre kommen auf den Kopf eines solchen Gewerkschaftlers über 13 Mark Gewerkschaftbeiträge, das heißt also durchschnittlich doppelt so viel, als der Betrag der staatlichen Einkommensteuer. Manche Gewerkschaftler überschreiten aber diesen Durchschnitt ganz erheblich. So zahlen die Buchdrucker im Jahre über 57 Mark Steuern, also fast zehnmal so viel, als ein Durchschnittsarbeiter in Preußen an den Staat abführt. Selbstverständlich hat der Arbeiter ja auch seinen Rückhalt an der Gewerkschaft und der Partei, besonders bei Lohnkämpfen. Aber erstens kommen diese Vorteile nicht allen zu gute und zweitens sind sie im Vergleiche zu den Vorteilen, die der Arbeiter vom Staate hat, ganz unvorhältnismäßig hoch bezahlt.

Türkei.

Nach türkischer Auffassung wäre es nicht zum Conflict mit der französischen Regierung gekommen, wenn man Constant hätte gewähren lassen. Der Sultan hätte ihm welches Entgegenkommen gezeigt, und Constant hätte sich davon berait befreit, daß er seiner Regierung telegraphiert habe, die Sache sei erledigt. Von Paris aber habe er die Wahrung bekommen, sich auf nichts einzulassen und mit dem ersten Zug abzureisen. Die Geschäfte werden von der spanischen Gesandtschaft geführt. Von Constant will man wissen, daß er sich nicht ungefragt kaisereigen lassen wolle und dem Ministerium möglichsch Schwereigkeiten in den Weg legen werde, wenn nicht vor, so nach dem Jarenbesuch. In der europäischen Colonie erhält sich übrigens die Auffassung, daß Constant den Conflict, wenn nicht herbeigeführt, so doch gern aufgegriffen habe, um seinen langgehegten Wunsch zu verwirklichen, wieder in das Pariser Cabinet einzutreten. In der Umgebung des Sultans meht man wiederum, Frankreich habe den Conflict im Interesse Russlands vom Jaun herköchen, um das allgemeine Interesse von der Action auf dem Balkan abzulenken. Das ist wohl kaum wahrscheinlich, wenn auch die plötzliche Schwankung in Frankreichs türkischer Politik auffällig bleibt.

Aus Ueslueh wird gemeldet, dort habe in voriger Woche eine Militärrevolte stattgefunden. Die türkischen Offiziere und Mannschaften, die seit Monaten keinen Sold erhalten haben, hätten im Blajetsgebäude den kais. rlichen Steuerinspektor mißhandelt und die Herausgabe des vorhandenen Geldes erzwungen.

Der Göge „Million.“

Roman von Bateria Warrens (Wodjowski) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weß.

Fortsetzung.

Das Mädchen aber starrte erdrossend zu Boden und flüsterte: „Ich kann ihn niemals vergessen. Und er darf mich nicht mehr verlassen.“

Margaretha sah sie bedeutungsvoll an und suchte die Achseln, als sie abermals in Thränen schwamm.

Ihr Loos war so ganz anders, als das der verwunschenen Schäserinnen in den Romanen, die sie so viel gelesen. Und der junge Mann, den sie liebte, erinnerte in nichts an die eblen Prinzen, welche sich mit Jenen vermaßten.

Annchen war ein ganz einfaches Kind, ohne Beschäftigung, mütterlichen Schutz und moralischen Halt. Sie kannte die Welt nur aus Romanen, Pensionschwärmerieen und den falschen Deklamationen ihres Vaters.

Was Wunder, wenn sie sich täuschen ließ vom ersten Besten, der ihr in den Weg trat, zumal er glänzte durch Reichtum, Eleganz und vornehmen Namen, und sie ihn kannte von Kindheit an und noch dazu ihn stets für ein höheres Wesen hielt. — Jetzt aber schaute die Verlassene vergebens nach ihm aus. Lange noch weinte sie bitterlich. Margaretha tröstete sie nach ihrer Art, aber bei jedem Gedächtnis oder sich näherndem Schritt erhoben Beide ängstlich lauschend das Haupt.

„Träufelchen,“ flüsterte die Dienerin, „um Gotteswillen weinen Sie nicht so. Der Vater kommt zurück und fragt nach der Beranlassung. Und was sollen wir ihm antworten?“

Bei Erwähnung des Vaters standen Annchens Augen jeder voll Thränen. Denn sie fürchtete sich vor ihm,

wie ein ungehorsames Kind vor der Strafe. Bisher kannte sie auch kein andres moralisches Gefühl.

Inzwischen durchschritt der Mann, der solche Furcht erregte, eine der Verbindungsstraßen zwischen der Neuen Welt und der Marjallsstraße und begegnete dort vor einem hellerleuchteten Geschäftslokale ganz unerwartet unserm Kilian. Da er ihn sofort erkannte und beim Anblick der offenen Stirn und des unbefangenen Blickes des jungen Mannes offenbar in Verlegenheit gerieth, wandte er sich seitwärts, um ihm aus dem Wege zu gehen.

Vielleicht wunderte er sich über dessen einfache Kleidung. Vielleicht auch traute er seinen Augen nicht. Denn er sah ihn mißtraulich, fast erschrocken, nur von der Seite an.

In der Haltung Kilians rechtfertigte jedoch nichts dieses Gefühl. Im Gegentheil, sein scharfes Auge hatte den ihm entgegen kommenden Mann sofort bemerkt und obgleich dieser in den Schatten treten und ihm ausweichen wollte, beachtete er dies nicht, sondern näherte sich ihm freundlich und fragte ihn fast freudig erregt: „Wie geht es Euch, Ciartowski? Kennt Ihr mich denn nicht mehr?“

Der Gefragte erwiderte, nachdem er sich von dem ersten Eindrucke etwas abgelenkt, Kilians Anrede mit einem Gemisch von angenommener Unbefangenheit und Frechheit, die ihm eigenthümlich waren und zu denen sich jetzt noch eine gereizte, vergeblich abgeschwächte Demüthigung gesellte. Unverkennbar war er gewohnt, Kiliän zu achten und ihm zu gehorchen und vermochte nicht, von dieser Gewohnheit abzulassen.

„In der That, junger Herr,“ erwiderte er, „Sie waren nicht so leicht zu erkennen. Bußte ich doch nicht einmal, daß Sie wieder hier sind in Warschau. Ich

glaubte, Sie hätten es für immer verlassen, auf Wunsch des Grafen Feltz.“

„D, nein,“ entgegnete Kiliän. „Den Grafen hab' ich niemals gehabt. Ich ging nur auf Reisen im Interesse der Fabrik, in der ich beschäftigt bin. — Uebrigens meine ich, Graf Feltz hat sich ebensowenig um mich zu kümmern, als ich mich um ihn!“

Dies sagte Ciartowski unbemerkt den Blick zu ihm erhob, als wolle er die Wahrheit dieser Worte prüfen.

„Aber sprechen wir lieber von Euch, Ciartowski! Wie geht es Euch?“

„D, so ganz leidlich, wie es bei armen Leuten geht.“ erwiderte stotternd der Gefragte, offenbar halb im Gefühl der Eitelkeit, halb der Unlust, seinen jetzigen Wohlstand zu verrathen.

„Den Dienst habt Ihr verlassen?“

„Ja wohl, junger Herr! Ich wollte lieber andere Arbeit, die den Menschen nicht so herunterbringt!“

„Dies thut keine ehrliche Arbeit!“ erwiderte Kiliän mit fast unmerklichem sanften Lächeln. „Aber was treibt Ihr jetzt?“

„Gar nichts! Durch die Gnade Ihres Herrn Vaters erwarb ich mir ein kleines Vermögen, und lebe, da ich die Frau verlor, allein mit der Tochter.“

Obgleich dies durchaus keine Antwort auf Kilians Frage war, nahm dieser davon keine Notiz, da die letzten Worte seine Aufmerksamkeit hiervon ablenkten.

„Ah! Eure Annchen!“ fuhr er fort. „Sie muß zu einem reizenden Mädchen herangewachsen sein?“

„Ja wohl! Sie ist längst erwachsen. Ich gab sie in Pension,“ erwiderte der Vater mit einem gewissen Stolze, „und bemühte mich bis zum äußersten um ihre Erziehung. Jetzt spricht sie französisch und spielt auch Klavier.“

Fortsetzung folgt.

Russland.
 Ein Eisenbahnzug eines russischen Hofzuges verzögerte sich am Freitag auf der Moskauer-Niemen-Bahn, 411 Meilen von Petersburg, entgleiste ein Sonderzug, in dem sich der Palast-Kommandant, General Geste und der Geschäftsführer des Minister-Komitees, Kulomfin befanden. Beide sind unversehrt. Der Fahrer ist todt; der Gepäckwagen wurde zertrümmert. Das Vorbeikommen des Sonderzuges soll nicht bekannt gewesen sein. Anlässlich der Ausbesserung der Strecke soll ein Stück Schiene gefehlt haben. Von Petersburg reisten der Hauptinspektor der Eisenbahnen und der Staatsanwalt nach der Unglücksstätte ab.

Dänemark.
 Das russische Kaiserpaar ist in Dänemark gestern angekommen. Als es in Felsingör an Land kam, wurde es zuerst vom König von Dänemark, vom Kronprinzen und vom König von Griechenland, die russische Uniformen trugen, begrüßt. Darauf begrüßte das Kaiserpaar in herzlichster Weise die übrigen Mitglieder der dänischen Königsfamilie. Sodann schritt der Kaiser von Russland, begleitet von den männlichen Mitgliedern des Königshauses, unter den Klängen der russischen Nationalhymne die Front der Ehrencompagnie ab. Später besichtigten die Herrschaften einen Sonderzug, der 2 Uhr 15 Min. nach Trebbensborg abging. Bei der Abfahrt wurden sie von einer zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Zum Kriege in Südafrika.
 Ueber des Kommandanten Scheepers Kriegskasse schreibt die „Zeitung für die Niederlande“: Als Schreiber kürzlich die Kasse inspizierte, eroberte, besuchte er einen Vadenbesitzer, einen Afrikaner und wünschte von diesem allerhand nützliche Artikel zu kaufen. Der Afrikaner erklärte jedoch, er dürfe, als englischer Unterthan, nichts verkaufen, da ihm sonst Alles konfisziert werden würde. „Nun ja,“ sagte Scheepers lachend, „dann komme die ich den Kummel und schenke denen Kindern Geld. Es ist schönes Geld, es kommt direkt aus der Londoner Börse. French und ich bestellen es gemeinschaftlich. Das ist für uns billiger, denn er liefert uns frachtfrei bis zu den Stellen, wo wir es wünschen. Auch mit den bestellten Sätteln, Gewehren und Kleidern sind wir recht zufrieden. Ich habe kürzlich French selbst in einem Dankschreiben gemeldet.“ Damit ließ er sein Kommando anreiten, dessen Mannschaften durchwegs auf kurzschwänzigen englischen Pferden saßen und nach englischem Schnitt gekleidet waren. Wertwürdigerweise durften die Kinder des Vadenbesizers das englische Gold behalten.

Sonderbar ungenaue Nachrichten meldet Reuters Bureau aus Kapstadt: „Es heißt (!), die Kommandos Herzog und Lago sind in den Orangestaat zurückgetrieben worden. Die Ost-Transvaalbahn sei vom Feinde in der Nähe von Almar, etwa in der Mitte zwischen Mittelburg und Komatipoort, zerstört und ein Eisenbahnzug von den Buren angegriffen worden. Der Zug sei den Angreifern entkommen. Aus der Kapkolonie verlautet, die Buren seien aus dem Barkly East-Distrikt durch den Barkly-Pass in der Nähe von Elliot und Cala gezogen, wo sich Eingeborenen-Reservate befinden. Es heißt ferner, nunmehr sei beschlossen worden, alle Familienangehörigen der Buren, die noch im Felde stehen, an die Küste zu deportieren, wo Flüchtlingslager errichtet werden. Wenn diese Maßnahmen durchgeführt werden, werde es wahrscheinlich möglich sein, mit der Eisenbahn genügend Nahrungsmittel herbeizuschaffen, um ganz

Johannesburg zu versorgen, wie es vor dem Kriege der Fall war. Es würde jedoch wahrscheinlich sein, das normale Geschäft in der Stadt wiederzuleben.“ — Die letztere Hoffnung wird sich wahrscheinlich noch nicht erfüllen.

In der gestrigen Sitzung der Entschädigungs-Kommission verlas der Regierungsvertreter einen Brief bezüglich des Johannesburger Kirchen-Komplots, nachdem mehrere fremde Vertreter ihrem Zweifel, daß ein solches Komplott stattgefunden habe, Ausdruck gegeben hatten. Der betreffende Brief war von einem Polizeikommissar an den Militärgouverneur gerichtet und vom 16. November datiert. Der Polizeikommissar theilte hierin mit, daß der Zweck des Komplots die Ermordung Roberts durch Dynamitbomben gewesen sei. Der Haupturheber des Komplots sei ein Italiener Gambini gewesen, der schon seit einiger Zeit wegen seiner antibrütschen Ansichten verdächtig war. In der Woche, welche dem 16. November vorherging, habe ein Geheimagent von Gambini Einzelheiten über das Komplott erzählt. Es sei beabsichtigt gewesen, in der Kirche St. Mary eine Bombe zur Explosion zu bringen, und zwar während des Gottesdienstes. Die Bomben seien von einem gewissen Prister angefertigt worden, der sich auf dem Besitzthum der Ferrera-Goldminen-Compagnie aufgehalten habe. Ein geheimer Polizeigent habe gehört, wie Gambini sagte, Prister, welcher Österreicher von Geburt, aber naturalisierter Italiener war, habe in seinem Laboratorium in der Stadt drei Bomben hergestellt, um die Kirche in die Luft zu sprengen.

Geschäftswesen.
 Betriebseinschränkungen in den Flachspinnereien werden geplant und wird der „Veipziger Monatschrift für Textilindustrie“ dazu geschrieben: Die Brierener Aktiengesellschaft für Flachspinnerei wird infolge der ungünstigen Geschäftslage vom 1. September ab den Betrieb auf fünf Tage pro Woche beschränken. Diese Produktionsbeschränkung ist weniger auf Mangel an Garnabfabrik zurückzuführen, sondern im schlechten Verhältnisse der Garnpreise zu den Preisen des Rohmaterials begründet. Alle Spinnereien, welche im Flachschlecht versorgt sind, werden in kurzer Zeit zu dieser Maßregel gedrängt werden, denn wo jetzt oder in nächster Zeit Flachszu den heutigen hohen Preisen gekauft werden muß, wird zu den heutigen Garnpreisen schweres Geld zugelegt. Die Betriebseinschränkung erfolgt daher einerseits, um mit den vorhandenen Flachbeständen so lange wie möglich auszukommen, andererseits, um die ruinösen Garnpreise in die Höhe und in Einklang mit den Preisen des Rohmaterials zu bringen. Die mit altem Flach noch gut versorgten Spinnereien, besonders in Schlesien, werden eine Produktionsbeschränkung vorläufig wohl noch nicht eintreten lassen. — Wie wir aus anderer Quelle erfahren, haben auch die Flachspinnerei Vorwärts in Brackwede und die Flachspinnerei Rülken eine Einschränkung der Arbeitszeit vorgenommen.

Kirchensachrichten für Riesa.
 Getaufte: Max Alfred, S. des Bahnarbeiters, Baum in Poppo. Gertrud Marie Rosa, T. des Hammerarbeiters, Hoppe. Emilie Lily, T. des Steinmetzen, Bruner. Vna Alma, T. des Dachdeckers R. Wilh. Pöhl. Hermann Wilh., S. des Bier-

schütters, Gehr. Herm. Wöhlke gen. Wöhlke. Otto Alfred, S. des Fleischermeisters R. Otto Schade. Friedrich Alfred, S. des Fleischermeisters Fr. Emil Krause. Walter Karl, S. des Glaserarbeiters Gustav Herm. Fichter. Elisabeth Gertrud, T. des Fabrikarbeiters E. Rich. Seidel. Laura Martha, T. des Handarbeiters Friedr. E. Werner. Friedrich Karl, S. des Fabrikarbeiters O. Rob. Reichelt. Ella Elisabeth, T. des Spektors E. Herm. Thiene. Fritz Georg Walter, S. des Gewerbeschneiders Hermann in Poppo.

Getraute: Max Hugo Volkständer, Eisenwerkarbeiter und Marie Luise Reuther, beide in Riesa.

Beerdigte: Emmy Elisabeth, T. des Maschinenführers Gehr. Paul Fischer, 7 J. 19 T. Max Alfred, S. des Bahnarbeiters Herm. Rob. Baum, 13 T. Otto Weber, Müllerlehrling aus Bismark, 16 J. 1 M. 8 T. Friedrich Walter Georg, S. des Stadtdürrers Riegel, 1 M. 11 T.

Schlachtviehpreise
 auf dem Viehmarkte zu Dresden am 2. September 1901 nach amtlicher Feststellung. (Wertpreis für 50 kg in Markt.)

Tierzuchtart und Bezeichnung	Bemerkung	
	Stück	Preis
Kühe:		
1. vollstehige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-38	64-68
2. junge fleischige nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	33-35	60-63
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29-31	57-59
4. gering genährte jeden Alters	27-27	54
Kälber und Kälbe:		
1. vollstehige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	33-36	62-64
2. vollstehige, ausgewählte Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-32	59-61
3. ältere ausgewählte Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kälber	27-29	55-57
4. mäßig genährte Kälbe und Kälber	24-26	50-53
5. gering genährte Kälbe und Kälber	—	45-50
Bullen:		
1. vollstehige höchsten Schlachtwertes	33-36	59-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-32	56-58
3. gering genährte	27-29	51-53
Rinder:		
1. beste Rasse (Bollschmalz) und beste Saugkälber	44-47	86-89
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	40-43	83-85
3. geringe Saugkälber	37-39	80-81
4. ältere gering genährte (Preiser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschmmer	34-37	68-70
2. jüngere Wollschmmer	31-33	66-68
3. ältere Wollschmmer	29-30	63-65
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	60
Schweine:		
1. Fett Schweine	51-53	63-65
2. vollstehige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53	63-65
3. fleischige	49-50	60-63
4. gering entwickelte, junge Sauen und Eber	43-47	57-59

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ „ 4%
 „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$
Baareinlagen

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Unserm Jugendfreunde, dem Himmelman Emil Wagner aus Koblenz, zu seinem 20. Wegegiste ein
9999 mal donnerndes Hoch!
 Über Emil, laß Dich nicht lumpen, Du kommst dann lieber einmal pumpern
Einige dacklige Rehen.
Verloren
 eine Granatbroche vom Hotel Kaiserhof bis zum Eisenwerk. Abzugeben gegen Finderlohn im Hotel Kaiserhof.
 Schottischer Schäferhund zugelassen. Wegen Auslagen abzugeben **Neu Göbba 105b, 2 Tr.**
 Großer schwarzer Hund zugelassen. Abzugeben gegen Futterkosten und Futterlohn in **Panitzsch Nr. 3.**
 Eine schöne halbe 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör, 1. Oktober bezugsbar. Auch ist dieselbe eine schöne Wohnkammerwohnung zu vermieten. **Göbba 25h.**

Ein schöner Laden,
 ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet, beste Geschäftslage, ist mit oder ohne Wohnung billig zu vermieten **Hauptstrasse 28.**
Schöne halbe 3. Etage zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Poppitzerstr. 31.**
Schöne Wohnungen sind zu vermieten und sofort oder 1. Okt. zu beziehen. **Neu Göbba 67.**
1 Oberkammer mit Zubehör ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar **Poppitzerstr. 7.**
1 schöne Wohnung, 2 Stuben 1 Kammer, Küche, für 200 Mk. veränderungsfähig, sofort oder 1. Okt. zu verm. **Rüd. zu erlangen in der Exped. d. Bl.**
Suche
 sofort oder später Stelle als Schreinermeister oder Pferdebesitzer. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres Mädchen aus guter Familie, welches Interesse für kleines Kind hat, wird zum baldigen Antritt gesucht **Riesa, Kaiser Wilhelm Platz 11, II**
 Weibchen für sofort ein größeres **Mädchen** aus nur anständiger Familie, welches Ofen die Schule verläßt, zur Wartung zweier größeren Kinder für die Nachmittagsstunden. **Rastanienstr. 94, I**
Laufjunge gesucht **Hauptstr. 68, I**
Schweizerlehrburschen der hohen Voga und Kost sofort und sofort gesucht. **Oberschw. Christen, Mühlberg a. E.**
Wer Stelle sucht, verlange unser „Allgemeine Volantengeldliste.“ **W. Girsch Verlag, Rammstein.**
Kräftige Lehrburschen zur Schweizerlei sofort gesucht **Schweizerbureau Göbba-Riesa, Seifert, Oberschwäger.**

Besseres Handmädchen hat abzugeben **Geißlers Bureau, Hauptstr. 17, II**
Sauberes Schulinmädchen als Aufwartung gesucht **Hauptstr. 22, I. Et.**
Hausgrundstück, Nähe Riesa, m. Garten, f. jeden Geschäftsm. u. Priv. pass., will ich bei ca 1000 Mk. Anz. bill. verk. Restkaufgeld lasse auf Jahre fest stehen. **G. Preußer, Riesa a. E.**
Gasthof oder Restaurant wird von tüchtigem Hochmann zu pachten. **W. H. 200** in die Exped. d. Bl. erbeten
Pa. Brüß Dillner
Pechglanz-Kohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff **A. G. Hering.**
Braunkohlen empfiehlt ab Schiff **Fredor Schulze, Rünckwitz.**

Freundliche Schlafkelle mit sep. Eingang an ant. Herrn zu vermieten **Rastanienstr. 41, I. L.**
Zu tausend Fäden bewältigt! Jede Flechte,
 Schuppen, auch die schmerzhaft nussende, stets weiterkessende Art, leicht Fortzulesen, sowie jeden **Haut Ausschlag** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf **W. Sommer** Seipzig, Voprschstr. 48, vormals **Göbba.**
Sie sind entzückt von der hauptsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem garten, launigen, lebendigen, lebendigen Lein und Geschicklichkeit, welche die Anwendung der **Original-Bienenmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdvogel und Kreuz, von **Vergmann & Co., Berlin, v. Jell. a. W.** verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei **Ottomar Vortisch, Weitzstr. 21, P. Blumenstein, Seifen.**